



Wahlprogramm der FDP Leipzig

zur Stadtratswahl 2009

1 Liebe Bürgerinnen und Bürger,

2 Vor zwanzig Jahren hat Leipzig Geschichte geschrieben: Von hier ging die erste und bislang einzige
3 friedliche Revolution auf europäischem Boden aus. Hier in unserer Stadt hat der unbedingte Freiheitswille
4 der Bürger Leipzigs den Anbruch einer neuen Zeit erreicht, die Wende. Zwei Jahrzehnte später, im
5 wiedervereinigten Deutschland, ist Leipzig das Zentrum Mitteldeutschlands.

6 Unsere reiche Geschichte und die großen Köpfe der Stadt, die Hochschulen, Kultureinrichtungen und
7 unsere einheimischen Mittelständler sowie neue Arbeitgeber wie DHL, Amazon, BMW oder Porsche
8 machen Leipzig zu einer aufregenden und vielseitigen Metropole. Der Flughafen, die Autobahnen und der
9 Leipziger Fernbahnhof stellen eine attraktive Verkehrsinfrastruktur dar. Unsere Trümpfe sind eben diese
10 Vielfalt, unsere Geschichte, auch die Kinderfreundlichkeit und das facettenreiche Kulturangebot in der
11 Stadt. Leipzig ist lebens- und liebenswert. Diese Vorteile gilt es zu erhalten und auszubauen.

12 Doch Leipzig hat auch Schattenseiten. Besonders bedrückend ist die hohe Zahl der Langzeitarbeitslosen.
13 Die FDP Leipzig wird niemals akzeptieren, dass Arbeitslosigkeit zu einem dauerhaften Zustand für Teile
14 unserer Bevölkerung wird. Wir werden weiter alle Kraft daran setzen, in Deutschland und der Welt für den
15 Standort Leipzig zu werben, die in unserer Stadt vorhandenen Potenziale besser auszuschöpfen und
16 neue engagiert zu fördern. Mehr Arbeit und Wirtschaftswachstum für Leipzig bedeuten mehr Wohlstand,
17 mehr Zukunftsperspektive und mehr Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger.

18 Wir wollen Leipzig als Zentrum der mitteldeutschen Metropolregion weiter stärken und die Stadt wieder zu
19 dem florierenden Wissenschafts-, Wirtschafts- und Handelsplatz machen, der sie einst gewesen ist.
20 Dessen Anziehungskraft auf die klügsten und kreativsten Köpfe Europas und der Welt ist es, in die wir
21 vertrauen. Die Liberalen vertrauen in die Zukunft Leipzigs! Dafür machen wir Politik.

22 Deshalb am 7. Juni 2009 FDP wählen!

Für ein familien- und kinderfreundliches Leipzig	
Betreuungsangebote weiter verbessern	5
Marode Gebäude endlich sanieren!	5
Kinderspielplätze - sicher und wohnortnah	6
Kinderarmut bekämpfen, wirksam helfen	6
Willkommen in Leipzig	6
Für die kulturelle Vielfalt	7
Vielfalt und Ideenwettbewerb	7
Die Großen Häuser profilieren	7
Die Leipziger Museumslandschaft erhalten	8
Der Zoo	8
Tradition und Zukunft	8
Für mehr Sicherheit	9
Auch Daten brauchen Schutz	9
Vorbeugung ist der bessere Schutz	9
Private Sicherheitsdienste müssen besonders hohen Ansprüchen genügen	9
Organisierte Kriminalität wirksam bekämpfen	9
Rechts- und Linksextremismus: Auf keinem Auge blind sein	9
Hooligans sind keine echten Fußballfans	9
Ordnung gehört zur Lebensqualität	9
Sauberkeit darf keine Frage des Geldes sein	9
Graffiti ist Sachbeschädigung	9
Hundehaltung mit Verantwortung	9
Helfer in der Not: Feuerwehr und Rettungsdienste	10
Stadtdienstleistungen: Sicherheit statt Schikane	10
Freiheit für Leipzigs Baumeigentümer	10
Öffentliches Grün privat pflegen	10
Für ein mobiles Leipzig	10
Freiheit braucht Mobilität	10
Touristen den Weg weisen	11
Mehr Parkplätze statt Knöllchenabzocke	11
Fuß- & Radwege verbessern	11
Busse und Bahnen wirtschaftlich betreiben	12
Für urbane Lebensqualität	12
Zersiedelung beschränken	12
Quartiere entwickeln	12
Schutz historischer Bausubstanz	12
Für eine saubere Umwelt	13
Keine Umweltzone in Leipzig	13
Stadtgrün, Kleingärten und Naherholung	13
Fahrzeuge und Immobilien der Stadt	13
Lärmgrenzwerte einhalten	14
Auenwald, die grüne Lunge Leipzigs	15
Für mehr Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze	14
Innovative Unternehmen schaffen zukunftssichere Arbeitsplätze	14
Metropolitanregion Leipzig international vermarkten	15
Kundenfreundliche Ladenöffnung	15
Für Transparenz und Wirtschaftlichkeit	15
Transparente Entscheidungen begrenzen die Verwaltungsmacht	15
Gebühren senken durch wirtschaftliches Handeln	16
Risikobegrenzung durch mehr Sachverstand	16
Nachteile in der Wirtschaftsstruktur ausgleichen	16
Leipziger Wohnungsbaugesellschaft	16
Stadtwerke Leipzig	16
Kommunale Wasserwerke	16
Leipziger Verkehrsbetriebe	17
Für eine bessere Arbeitsvermittlung	17
Für eine bürgerfreundliche Verwaltung	17
Verfallsdatum für Vorschriften	17
Schlanke Stadtverwaltung durch Aufgabenkritik	18
Mehr Transparenz im Verwaltungshandeln	18
Zukunftsorientierte Finanzpolitik	18

1 **Für ein familien- und kinderfreundliches Leipzig**

2 Für die FDP steht fest: Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Familie ist dort, wo Menschen
3 für einander Verantwortung übernehmen. Das gilt für alle Formen von Lebensgemeinschaften. Alle
4 Aktivitäten der Kommunalpolitik müssen darauf abzielen, dass es ihnen in Leipzig gut geht. Eltern
5 brauchen Arbeitsplätze und eine gute Infrastruktur sowie Kinderbetreuungseinrichtungen, deren
6 Öffnungszeiten sich der modernen Arbeitswelt anpassen. Kinder brauchen in erster Linie die Fürsorge und
7 den Schutz ihrer Familien, aber auch gute Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten und ein Umfeld, in
8 dem Kind sein Spaß macht und das die Kleinen willkommen heißt.

9 Eine liberale Stadt setzt familien- und kinderfreundliche Rahmenbedingungen, die eine Entscheidung für
10 Kinder möglich machen.

11 Der Erhalt und Ausbau von Leipzigs Kinderfreundlichkeit darf auch in Zeiten knapper Kassen nicht
12 vernachlässigt werden.

13 In Leipzig erblicken jährlich 4.500 Kinder das Licht der Welt, und die Zahlen steigen weiter an. Kaum mehr
14 als ein Drittel wird noch in eheliche Lebensgemeinschaften hinein geboren. Dieser Entwicklung muss sich
15 die Kommunalpolitik mit großer Aufmerksamkeit widmen. Denn Alleinerziehende mit ihren Kindern sind
16 besonders gefährdet von Armut und Arbeitslosigkeit. Die speziellen Bedürfnisse allein erziehender Mütter
17 und Väter nach zuverlässigen und ihren Arbeitszeiten entsprechenden Betreuungs- und Freizeitangeboten
18 sowie Erziehungshilfen müssen in den Fokus der politischen Aufmerksamkeit rücken. Die Ermäßigung der
19 städtischen Einrichtungen wie Museen, Zoo, Kultureinrichtungen sind an die gesellschaftlichen
20 Gegebenheiten anzupassen. Die Familienkarte ist auf Alleinerziehende und gleichgeschlechtliche
21 Erziehungsberechtigte auszuweiten.

22 **Betreuungsangebote weiter verbessern**

23 Für Kinder ist der Besuch einer Kindertagesstätte Teil ihres Bildungsweges. Er fördert soziale, körperliche
24 und intellektuelle Fähigkeiten. Daneben ermöglichen Kinderbetreuungsangebote den Eltern, einer
25 Erwerbstätigkeit nachzugehen. Kinderbetreuung darf deshalb keine Frage des Geldes sein. Auf Landes-
26 und Bundesebene setzt sich die FDP für eine kostenlose Kinderbetreuung ein.

27 Die FDP Leipzig begrüßt das langfristige Entwicklungskonzept für das Kindertagesstättenetz der Stadt
28 Leipzig bis 2020, das 2007 vom Stadtrat beschlossen worden ist. Die Liberalen halten aber die dem Plan
29 zugrunde liegenden Bedarfsquoten für unrealistisch, da sie lediglich den Ist-Zustand beschreiben, der die
30 vorhandenen Kapazitäten widerspiegelt. In Wahrheit dürfte der Bedarf höher als errechnet sein. Dem
31 muss die Stadt Rechnung tragen.

32 Die FDP fordert auf Landes- und Bundesebene ein verpflichtendes Vorschuljahr für alle Kinder. Hierfür ist
33 eine umfassende Weiter- und Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher ebenso dringend erforderlich
34 wie die Bereitstellung einer 100-prozentigen Bedarfsdeckung für Kitaplätze von Kindern im Vorschulalter.

35 Im Bereich der Betreuung von bis zu Dreijährigen weist das Netz der Leipziger Kitas besonders große
36 Lücken auf, die es zu schließen gilt. Der eingeschlagene Weg, den wachsenden Bedarf gezielt durch
37 Tagespflegeangebote zu decken, begrüßt die FDP ausdrücklich.

38 Hauptproblem der Kitaplanung ist die ortsteilbezogene Versorgung. Die Bevölkerungswanderungen und
39 damit Veränderung in der sozialen Struktur sowie die arbeitsplatznahe Kitawahl führen in einzelnen
40 Stadtteilen zu Unter- bzw. Überdeckungen. Im Norden, Süden und inneren Westen Leipzigs bestehen die
41 größten Bedarfslücken. Sie müssen weiterhin oberste Priorität beim Ausbau des Kitanetzes erhalten.

42 Bei der Vermittlung von Kitaplätzen ist das von der Stadt betriebene Elternportal im Internet kein
43 geeignetes Hilfsmittel. Ohne die Rechtsverbindlichkeit von Reservierungen und die Gewissheit, dass nicht
44 nach persönlichen Sympathien sondern allein nach Angebot und Bedarf über Zusagen für Kitaplätze
45 entschieden wird, ist eine Platzvermittlung nicht möglich und für die Eltern eine Zumutung. Hier muss
46 nachgebessert werden.

47 Die übliche Öffnungszeit bis 18 Uhr ist nicht ausreichend. Eltern sind darauf angewiesen, im Bedarfsfall
48 ihre Kinder auch abends in sicherer Betreuung zu wissen. Wir fordern längere Öffnungszeiten mit flexiblen
49 Bring- und Abholmöglichkeiten für einige einzelne Einrichtungen mit größerem Einzugsgebiet nach einer
50 objektiven Bedarfsermittlung. Daneben muss ein privater Markt zugelassen werden. Die sächsische
51 Regulierung der Tätigkeit von Tagesmüttern ist im bundesweiten Vergleich überdimensioniert und kommt
52 defacto einem Verbot gleich.

1 **Marode Gebäude endlich sanieren!**

2 Der bauliche Zustand vieler Kindertageseinrichtungen, Schulen, Horte und Mietobjekte von freien Trägern
3 der Jugendhilfe ist kaum mehr zumutbar. Der Sanierungsbedarf ist groß. Das zeigen allein schon die Jahr
4 für Jahr steigenden Betriebskosten überdeutlich. Hier ist die Stadt Leipzig in der Pflicht: Die FDP Leipzig
5 fordert eine zügige Analyse und anschließende Beseitigung des Sanierungsbedarfs bei allen
6 Kindertagesstätten, Schulen und Horteinrichtungen, die in kommunalen Gebäuden untergebracht sind.
7 Dazu ist sie als Eigentümer verpflichtet. Bauwürdige und veraltet ausgestattete Gebäude dürfen unseren
8 Kindern nicht länger zugemutet werden. Günstige Betriebskosten in sanierten Gebäuden entlasten die
9 Eltern und den städtischen Haushalt. Bei der Finanzierung von Gebäuden muss die Stadtverwaltung ihre
10 ideologischen Scheuklappen endlich ablegen: Die Liberalen fordern ein aktives Werben um Partner für
11 öffentlich-private Partnerschaften. Speziell bei Bau, Sanierung und Bewirtschaftung von Gebäuden gibt es
12 keinen Grund für Vorbehalte gegen Kooperationen mit der Privatwirtschaft. Im Gegenteil, sie sichern
13 Kosteneffizienz und Bestandssicherung.

14 **Kinderspielplätze - sicher und wohnortnah**

15 Mit rund 400 Spielplätzen hat Leipzig weit weniger Möglichkeiten für Abenteuer und Kletterspaß für Kinder
16 zu bieten als andere vergleichbare Städte. Dresden etwa kann mit rund 970 Spielplätzen punkten. Die
17 FDP fordert die bedarfsgerechte Neuanlage von Spielplätzen. Zunächst sind jedoch die bestehenden
18 Anlagen zu sanieren. Nichts ist gefährlicher als kaputte Geräte und verdreckte Sandkästen! Bei der
19 Neuanlage von Spielplätzen muss darauf geachtet werden, dass die Sicherheit der Kinder gewährleistet
20 ist und sich der Spielplatz möglichst dort befindet, wo viele Kinder in der direkten Umgebung wohnen. Der
21 seit langem versprochene Überblick über den Zustand von Spielplatzanlagen einschließlich einer
22 Prioritätenliste durch das zuständige Grünflächenamt muss umgehend eingefordert und fortgeschrieben
23 werden. Das planlose Flickern und Retten einzelner Anlagen muss ein Ende haben!

24 Auch bei der Anlage und Pflege von Kinderspielplätzen muss die Stadt Leipzig ihre eingetretenen Pfade
25 verlassen und sich die Effizienz und Innovationsfreude von Privatunternehmen zunutze machen: Die FDP
26 schlägt vor, einzelne Spielplätze oder ganze Spielplatzteilbestände privaten Unternehmen zur Sanierung
27 und dauerhaften Pflege auszusprechen. Auch die Einwerbung von Sponsoren soll aktiv vorangetrieben
28 werden.

29 **Kinderarmut bekämpfen, wirksam helfen**

30 Leipzig ist eine jugendfreundliche und jugendbegeisterte Stadt, die mit einem vielfältigen Freizeitangebot
31 für Treffs, Sport und Kultur aufwartet. Diese Angebotsvielfalt muss im Rahmen der finanziellen
32 Möglichkeiten der Stadt erhalten und für Eltern aller Einkommensgruppen bezahlbar bleiben.

33 In Leipzig leben zahlreiche Kinder in Armut oder sind von Armut bedroht. Ursache ist dabei meistens die
34 Langzeitarbeitslosigkeit der Eltern. Besonders in einzelnen Stadtteilen wie Volkmarisdorf, Grünau oder
35 Lindenau, in denen bis zu 60 Prozent der Kinder auf Sozialgeld angewiesen sind, mehrt sich die Zahl von
36 Verhaltensauffälligkeiten, Lern- und Entwicklungsstörungen merklich. Die Stadt Leipzig muss hier
37 gegensteuern: Eine Ghettoisierung von Armut potenziert die sozialen Probleme und muss bekämpft
38 werden. Zugleich muss hier genau darauf geachtet werden, dass Sozialarbeiter, Streetworker und
39 Anlaufpunkte für Hilfesuchende bedarfsdeckend und leicht erreichbar zur Verfügung stehen.

40 Die Jugendhilfeplanung in Leipzig wird diesem Anspruch nicht gerecht. Statt klare, weitsichtige Strategien
41 gezielt zu verfolgen, bleibt sie jedes Jahr aufs Neue in alten Mustern verhaftet. Im Gießkannenprinzip
42 werden die Mittel über die zu fördernden Einrichtungen der freien Jugendhilfeträger ergossen. Zum Leben
43 zu wenig, zum Sterben gerade zu viel. Damit muss Schluss sein! Wir fordern mehr Geld für die soziale
44 Brennpunktarbeit.

45 Wie auch in der Kulturfinanzierung muss es zukünftig in der Finanzierung von Einrichtungen der
46 Jugendhilfe möglich sein, mehrjährige Leistungsverträge und Förderzusagen zu machen. Dies erleichtert
47 es, qualifiziertes Personal langfristig zu binden und macht die Einwerbung von Drittmitteln oftmals
48 aussichtsreicher. Die Ausschreibung von Leistungen und Vergabe an private Anbieter trägt zu einer
49 Kostensenkung bei.

50 **Willkommen in Leipzig**

51 Die Leipziger heißen ihre ausländischen Gäste und Mitbürger herzlich als Arbeitskollegen, Freunde und
52 Nachbarn willkommen. Der angestrebte wirtschaftliche Aufschwung in unserer Region ist ohne sie ebenso
53 undenkbar wie im kulturellen und Privatleben der Stadt – vom Gewandhausorchester über die
54 Speisekarten vom Barfußgässchen bis zu den Lehrstühlen an allen Leipziger Hochschulen.

1 Der Ausländeranteil in Leipzig ist vergleichsweise gering. Die meisten Migranten stammen aus Vietnam,
2 dem Irak und Russland, wobei die Spätaussiedler nicht im Ausländeranteil erfasst werden, aber mit
3 Sicherheit die Quote erheblich steigern dürften. Jeder zweite Migrantenhaushalt ist auf Sozialhilfe
4 angewiesen und verfügt über unzureichende oder keine deutschen Sprachkenntnisse.

5 Diese Barriere, die sie an der Integration und Teilhabe unserer Gesellschaft hindert, vererben die Eltern
6 auch an ihre Kinder. Dem muss die Stadt gezielt entgegenwirken, um Armutskarrieren frühzeitig zu
7 bekämpfen. Das grundsätzliche Erlernen der deutschen Sprache muss bis zur Einschulung
8 abgeschlossen sein. Darüber hinaus müssen Wege gefunden werden, über die Kinder auch Zugang zu
9 den Eltern – insbesondere Müttern – zu erhalten, um ihnen Wege aus der sprachlichen und
10 gesellschaftlichen Isolation anbieten zu können. Hier ist eine gute Vernetzung der verschiedenen
11 Behörden und Ansprechpartner unbedingt notwendig.

12 **Für die kulturelle Vielfalt**

13 Leipzig hat eine Jahrhunderte lange Tradition als Kultur- und Bürgerstadt. Nicht die sonst üblichen Fürsten
14 gründeten und finanzierten in Leipzig die Gemäldesammlungen oder Opernhäuser, sondern, wie im Falle
15 des Leipziger Orchesters, die Bürger. Dies zieht sich bis in die Gegenwart: im Bildermuseum finden wir
16 eine bürgerliche Kunstsammlung. Heute verbinden außerhalb von Leipzig die meisten Menschen die
17 Wende 1989 mit der Stadt sowie mit deren willensstarken und selbstbewussten Bürgern. Leipzig hat es
18 über all die Jahrhunderte und zurückliegenden Jahrzehnte geschafft, aus dieser Tradition heraus eine
19 einzigartige Vielfalt zu entwickeln. Doch selten war diese Tradition der engagierten Bürger im Kultursektor
20 so schwierig wie heute. Die Bewahrung und Weiterentwicklung unseres kulturellen Erbes muss auch in
21 finanziell schwierigen Zeiten gewährleistet werden.

22 Kultur ist einer der wichtigsten Standortfaktoren von Leipzig. Sie trägt den Namen unserer Stadt weit über
23 die deutschen Grenzen hinaus. Kultur ist zudem für die Identifikation der Leipzigerinnen und Leipziger mit
24 Ihrer Stadt von großer Bedeutung. Sie ist nicht zuletzt auch ein Gradmesser für Aufgeschlossenheit,
25 Kreativität und Vielfalt - den Lebenselixieren, die urbane Lebensqualität erst ermöglichen.

26 **Vielfalt und Wettbewerb der Ideen**

27 Die Leipziger FDP setzt sich für den Erhalt und die weitere Unterstützung des vielfältigen und
28 vielschichtigen Kulturangebotes ein. Die kulturellen Institutionen, Vereine und Verbände, Stiftungen und
29 andere Kulturträger brauchen die politische und – je nach Leistungsfähigkeit – finanzielle Unterstützung
30 der Stadt. Kultur gedeiht schlecht bei unsicheren Rahmenbedingungen wie der jährlich wiederkehrenden
31 Unsicherheit über die Zuteilung von Haushaltsmitteln. Was Kultur braucht, ist ein verlässlicher
32 Finanzrahmen, der über die zeitliche Begrenzung eines städtischen Haushaltsjahres hinausreicht.

33 Wir, die Liberalen, stehen für eine transparente Kulturpolitik, die Prioritäten setzt.

34 In der Freien Szene müssen kreativer Wettstreit zugelassen und Freiräume für Neues geschaffen werden.
35 Kultur lebt langfristig von neuen, über die Grenzen der Stadt hinaus zu Diskussionen anregenden
36 Stücken, die nicht immer den Geschmack des breiten Publikums oder gar den der politisch
37 Verantwortlichen treffen. Sie bringen jedoch unschätzbare Impulse für Auseinandersetzungen mit
38 unserem Selbstverständnis sowie unseren Gedanken und Gefühlen.

39 Diese Freiräume für neue Impulse müssen insbesondere in der vielfältigen Freien Szene geschaffen
40 werden. Die Angebote der Freien Szene wurden zuletzt mit weniger als 2% der Mittel des
41 Kulturhaushaltes gefördert. Sie haben jedoch mit über einer Million Besuchern pro Jahr eine
42 überdurchschnittliche Bedeutung. Wir meinen, dass die freie Kulturförderung keine „Verfügungsmasse“
43 sein darf, die stets auf den Kürzungslisten ganz oben steht. Vielmehr muss der Anteil der Freien Szene
44 am Kulturhaushalt mittelfristig wieder auf 5% wachsen und langfristig verbindlich festgeschrieben werden.

45 Die FDP will, dass die Mittel für die Freie Szene von den Künstlern und Kulturschaffenden selbst
46 verantwortet werden. Maßstab für die Bewilligung von Mittel sollen transparente und für alle geltende
47 Leistungsvereinbarungen sein. Aus diesem Grund lehnen wir ab, dass allein der Kulturausschuss des
48 Stadtrates über die Vergabe der Mittel entscheidet. Die Qualität der Leipziger Kultur darf nicht vom
49 Geschmack einiger weniger politischer Entscheidungsträger bestimmt werden.

50 **Mehr Profil für die Großen Häuser**

51 Das Gewandhaus und der Thomanerchor gehören zweifellos zu den internationalen Aushängeschildern
52 und kulturellen Leuchttürmen der Stadt. Ihre Etats dürfen nicht weiter gekürzt werden, wenn Leipzig
53 weiterhin Weltklasse sein will.

1 Im Gegenzug fordern wir von der Oper Leipzig und dem Schauspiel einen klare Konzentration auf ihre
2 Traditionen und Aufgaben: die Verankerung des Bildungsauftrages für die Bürger. Wir wollen eine Oper
3 für die Leipziger und die Region die das musikalische Erbe mit Respekt behandelt sowie ein Schauspiel,
4 das die Darstellung des klassischen Theaters in den Mittelpunkt rückt.

5 Beide Häuser müssen im Zuge der klaren Prioritätensetzung für die Freie Szene, das Gewandhaus und
6 den Thomanerchor einen wirtschaftlichen Beitrag zur Entlastung des Kulturhaushaltes beisteuern. Bei der
7 Oper Leipzig fordern wir eine konsequente Umsetzung von Kosteneinsparungen im nichtkünstlerischen
8 Bereich. Wir unterstützen Bemühungen für eine stärkere Kooperation der Häuser im Verwaltungsbereich.

9 Wir fordern, die Option einer Mitteldeutschen Oper zu prüfen.

10 Für die Musikalische Komödie muss es gelingen, eine größere Unabhängigkeit zu erreichen. Ihr muss die
11 Möglichkeit eingeräumt werden, sich überregional eigenständig zu profilieren. Sie verdient nach
12 Auffassung der FDP Leipzig eine stärkere Stellung unter den Leipziger Häusern. Deutschlandweit gibt es
13 nur noch drei Häuser diese Genres.

14 **Die Leipziger Museumslandschaft erhalten**

15 Mit über 40 Museen, darunter viele Klein- und Kleinst- Museen, existiert in Leipzig eine wertvolle und
16 erhaltenswerte Museumslandschaft. Die Museen dienen nicht nur zur Unterhaltung oder Belehrung,
17 sondern bieten auch Orientierung in einer sich permanent verändernden Welt. Es reicht nicht, die Politik
18 der Mittelkürzung zu beenden, stattdessen müssen die Ausgaben wieder das Niveau von 1999 erreichen.

19 Den Leipziger Museen muss es ohne nennenswerte Einflussnahme der Stadt oder des Stadtrates möglich
20 sein, ihr Profil zu schärfen, die Ausstellungen den Ansprüchen der Besucher anzupassen aber auch
21 anspruchsvolle Ausstellungen mit überregionaler Ausstrahlung zu realisieren. Dazu gehören neben
22 Sonderausstellungen und deren überregionaler Vermarktung auch der Erwerb neuer Kunstwerke. Die
23 Archivierung und Restaurierung sowie der Erhalt des vorhandenen Museumsgutes muss gewährleistet
24 werden. Den Häusern, und hier allen voran dem Museum der bildenden Künste, müssen weiter
25 entsprechende Etats zur Verfügung gestellt werden.

26 **Der Zoo**

27 Der Zoologische Garten gehört zur Identität Leipzigs und ist ein überregionaler Tourismusmagnet. Die
28 weitere Umsetzung des „Zoo der Zukunft“ findet unsere volle Unterstützung.

29 **Tradition und Zukunft**

30 Auch ohne die frühere Bedeutung als Stadt der Buchverlage wieder erlangen zu können, bleibt Leipzig
31 eine Stadt des Buches. Wir unterstützen Veranstaltungen wie „Leipzig liest“ und die Leipziger Buchmesse.
32 Die Stadtbibliothek soll als drittes Standbein neben der Deutschen Bücherei und der Universitätsbibliothek
33 erhalten bleiben. Für die zum Teil wenig genutzten Stadtteilbibliotheken müssen neue Formen gefunden
34 werden. Die FDP schlägt dazu die Ausweitung des Angebotes „Fahrbibliothek“ und damit die bessere
35 Vernetzung mit den Schulen und Stadtteilzentren vor. Wo viel und verstärkt gelesen wird, hat auch eine
36 Stadtbibliothek eine gesicherte Zukunft. Leipzig hat einzigartige Archive – ihre Schätze müssen besser
37 zugänglich gemacht werden.

38 Wie keine andere Stadt in Deutschland verkörpert Leipzig Musik. Das reiche musikalische Erbe der Stadt
39 muss erhalten bleiben und gleichzeitig Freiraum für neue Entwicklungen zugebilligt bekommen. Die
40 Liberalen setzen sich dafür ein, die vielfältige Chor- und Orchesterlandschaft Leipzigs noch stärker als
41 bisher überregional in Szene zu setzen. Das gilt auch für den Bereich der bildenden Kunst und des Films.
42 Hier stehen wir insbesondere für die weitere Unterstützung des Dokfilm-Festivals.

43 Leipzig ist auch die Stadt der Denkmäler. Für die FDP hat der Denkmalschutz in enger Zusammenarbeit
44 mit privaten Sponsoren einen hohen Stellenwert. Die Sanierung des Völkerschlachtdenkmal und die
45 Ausarbeitung eines langfristigen Entwicklungsplanes müssen zügig vorangehen. Es muss gelingen, um
46 das Völkerschlachtdenkmal ein überregional beachtetes Zentrum für die Geschichte Europas zu
47 etablieren.

48 Die vom Freistaat geförderten Kultureinrichtungen in Leipzig – etwa das Museum für Völkerkunde oder
49 der Botanische Garten – müssen langfristig erhalten bleiben.

50 Die FDP sieht all die kulturellen Einrichtungen als Bestandteile des Fundamentes unserer Bürgerstadt.
51 Nur wenn wir sie fördern und fordern, können sie ihrer Verantwortung nachkommen. Und nur mit ihnen
52 kann sich Leipzig weiterhin durch seine Aufgeschlossenheit, Kreativität und Vielfalt eine besondere
53 Stellung im Vergleich zu ähnlichen Städten bewahren.

1 **Für mehr Sicherheit**

2 Freiheit und Sicherheit sind von zentraler Bedeutung für eine liberale und lebenswerte Stadt. Zum
3 ausgewogenen Schutz von Recht, Freiheit und Lebensqualität brauchen wir einen demokratischen und
4 liberalen Rechtsstaat.

5 Eine Balance zwischen Freiheit und Sicherheit ist die liberale Antwort auf die ständige Bedrohung der
6 bürgerlichen Freiheiten und Grundrechte durch Kriminalität, internationalen Terrorismus,
7 Bandenkriminalität, Korruption und ungezügelter Eingriffe des Staates.

8 **Auch Daten brauchen Schutz**

9 Der Datenschutzbeauftragte der Stadt ist in Leipzig weder zu hören noch zu sehen. Das muss sich
10 ändern! Denn hier in Leipzig gibt es genug Anlass, sich um die Wahrung der Privatsphäre und den Schutz
11 personenbezogener Daten zu sorgen.

12 Die Videoüberwachung von öffentlichen Plätzen wird von den Liberalen in Leipzig abgelehnt. Sie dient
13 lediglich der Verdrängung von Kriminalität und schützt in keiner Weise vor ihr.

14 Die Herausgabe von Melderegisterdaten an private Adressbuchverlage ohne Einwilligung der Bürger ist
15 unverantwortlich. Diese Praxis muss schleunigst ein Ende haben. Der Staat muss mit den
16 personenbezogenen Daten der Bürger vertraulich umgehen.

17 **Vorbeugung ist der bessere Schutz**

18 Vorbeugung von Straftaten, die Prävention, steht bei den Liberalen zeitlich und in ihrem Gewicht an erster
19 Stelle. Die Ursachen für kriminelles Handeln werden bei vielen Tätern schon in frühester Kindheit gesetzt.
20 Sie liegen in zerrütteten Familienverhältnissen, in denen Kinder oft allein gelassen werden, Gewalt selbst
21 erleben und ohne Respekt gegenüber Eigentum und Freiheit und ohne ein positives Wertgefühl
22 aufwachsen. Diese Defizite können in Kindergärten und Schulen zumeist nicht ausgebessert werden.
23 Bandenkriminalität, Delikte gegen Frauen und Kinder in der Familie oder die steigende Gewaltbereitschaft
24 besonders unter Jugendlichen sind gesamtgesellschaftliche Probleme. Verstärkt werden sie aber bei
25 Bürgern mit Migrationshintergrund, wenn sie sich nicht in unsere Gesellschaft integrieren, sei es willentlich
26 oder unfreiwillig.

27 Integrationsprobleme von Ausländern und Aussiedlern müssen auch deshalb entschlossen angegangen
28 werden. Dabei sind gute Deutschkenntnisse das A und O, sie sind der Zugang zu Teilhabe, Bildung und
29 wirtschaftlicher Selbstständigkeit. Hier muss die Politik fördern und fordern.

30 Die Polizeipräsenz muss in Leipzig erhöht werden. Dass pro Polizeiwache in manchen Nächten gerade
31 mal zwei Beamte erreichbar sind, ist kaum nachvollziehbar und gefährlich. Besonders wichtig ist aber
32 neben der tatsächlichen Personalstärke auch die Sichtbarkeit und Bürgernähe der Polizei. Sie kann
33 Verbrechen verhindern, ermöglicht frühzeitiges Eingreifen und erhöht das Sicherheitsgefühl der Leipziger
34 und ihrer Gäste spürbar.

35 Zur Erhöhung der Präsenz der Ordnungskräfte im Stadtgebiet kann hier auf positive Beispiele in der
36 Zusammenarbeit zwischen Polizeidirektion und Ordnungsamt verwiesen werden. So gibt es z.B.
37 gemeinsame Weihnachtsmarktstreifen und Hundekontrollen von Inspektoren des Stadtordnungsdienstes
38 und Polizeibediensteten.

39 **Private Sicherheitsdienste müssen besonders hohen Ansprüchen genügen**

40 Die Arbeit von privaten Sicherheitsdiensten im Objektschutz ist heute nicht mehr wegzudenken. Es ist
41 unredlich, deren Arbeit grundsätzlich infrage zu stellen. Allerdings müssen die Mitarbeiter solcher Firmen
42 einer besonders strengen und regelmäßigen Überprüfung ihrer Arbeitszulassungen unterzogen werden:
43 Gewalt- und drogenbezogene Vorstrafen müssen den Entzug der Zulassung als direkte Folge haben.

44 **Organisierte Kriminalität wirksam bekämpfen**

45 In der Stadt Leipzig dürfen keine in großen Teilen Europas anzutreffende Verhältnisse einziehen, wo
46 einzelne Banden oder Clans über Diskotheken und ganze Vergnügungsviertel herrschen. Diesem Trend
47 muss Leipzig eine entschlossene Strategie entgegensetzen, entstehende Monopole kritisch hinterfragen
48 und Aufklärungsarbeit leisten. Eine reibungslose und von gegenseitiger Akzeptanz geprägte Kooperation
49 von Stadtverwaltung und Polizei muss dafür die solide Basis sein. Der kriminalpräventive Rat muss in
50 seiner Position gestärkt werden.

1 **Rechts- und Linksextremismus: Auf keinem Auge blind sein**

2 Die FDP macht keinen Unterschied zwischen rechten und linken Extremisten oder deren Gewalt. Beide
3 Gruppierungen nutzen das Recht auf freie Rede und die Versammlungsfreiheit schamlos aus, um gezielt
4 gegen das Grundgesetz und unsere freiheitliche Grundordnung vorzugehen. So leidenschaftlich sich die
5 Stadtverwaltung gegen Rechts stark macht, so blind ist sie bislang auf dem linken Auge. Das wird die FDP
6 ändern. Der nach der Wende eingeschlagene Kurs, mit der linken Szene „in Kontakt zu bleiben“ und nicht
7 gegen sie vorzugehen, hat sich als Irrweg erwiesen.

8 Mehr und mehr gewaltbereite Autonome pilgern regelmäßig nach Leipzig oder leben hier und ziehen
9 Steine werfend und randalierend durch unsere Straßen. Dem müssen wir ein Ende setzen. In Zukunft
10 muss die Stadt Leipzig dem entschlossen entgegentreten.

11 **Hooligans sind keine Fußballfans**

12 Obwohl oder gerade weil in der Stadt Leipzig bedauerlicherweise lediglich Amateur- und Halbprofivereine
13 beheimatet sind, steigen Zahl und Brutalität der Ausschreitungen am Rande von Fußballspielen an. Die
14 Fanarbeit muss intensiviert werden, Personal und Fanprojekte müssen aufgestockt werden. Die
15 Trennlinien zwischen rechter Gewalt, Fanrivalitäten und reinem Schlachtenbummlertum sind kaum mehr
16 auszumachen. Hier muss die Stadt Leipzig einen jugendpolitischen Schwerpunkt setzen. Einzelne
17 Vorzeigeprojekte sind nicht genug. Die Stadt muss hier den DFB und die Vereine mit in die Pflicht
18 nehmen.

19 **Ordnung gehört zur Lebensqualität**

20 Die Herstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung im öffentlichen Raum ist für die Leipziger FDP eine
21 zentrale Aufgabe der Stadtverwaltung. Hierbei muss die Kommune aber nicht zwingend selbst tätig sein,
22 sie muss lediglich dafür sorgen, dass die erforderlichen Aufgaben bestmöglich und für den Steuerzahler
23 kostengünstig erledigt werden.

24 **Sauberkeit darf keine Frage des Geldes sein**

25 Die Leipziger Parks und Straßen müssen dichter mit Papierkörben ausgestattet werden anstatt diese aus
26 schlichtem Personalmangel für deren Leerung abzubauen. Insbesondere die Einführung von Mülleimern
27 mit einer sicheren Entsorgungsmöglichkeit für Zigarettenreste muss die Stadtreinigung dringend
28 nachholen.

29 Die Trennung des Mülls in modernen Sortieranlagen ist effizienter und umweltschonender als das
30 getrennte Einsammeln des Mülls. Die FDP fordert daher eine Abschaffung der getrennten Einsammlung.

31 **Graffiti ist Sachbeschädigung**

32 Die Liberalen sehen illegal angefertigte Graffitis an Häuserwänden als Sachbeschädigung an, denn über
33 Kunst am Bau entscheidet der Eigentümer und nicht der Sprayer. Verursacher müssen konsequent
34 verfolgt werden und den entstandenen Schaden bezahlen.

35 **Hundehaltung mit Verantwortung**

36 In Leipzig werden mehr als 17.000 Hunde gehalten. Sie sind selbstverständlicher Teil in unserem
37 Stadtbild. Die FDP wendet sich gegen die generelle Stigmatisierung der Hundehalter als Verschmutzer
38 und Gefährder des öffentlichen Raums. Sie vertraut vielmehr in die Vernunft und das
39 Verantwortungsbewusstsein der Leipziger Hundehalter.

40 Den Wenigen unter ihnen, die gegen die Vorschriften für die Hundehaltung verstoßen, muss aber seitens
41 der Ordnungsbehörden entschlossener als bislang mit Kontrollen und höheren Bußgeldern begegnet
42 werden. Andererseits muss den Haltern die Möglichkeit gegeben werden, das Geschäft ihrer vierbeinigen
43 Freunde auch entsorgen zu können. Deshalb spricht sich die FDP für die bessere Ausstattung von
44 Straßen und Parks jenseits der ausgewiesenen Hundewiesen mit Automaten aus, die eine hygienische
45 Entsorgung ermöglichen.

46 Die allgemeine Leinenpflicht lehnt die FDP ab.

47 Dagegen werden die Leipziger Verkehrsbetriebe angehalten, Leinenpflicht und Maulkorbzwang in ihren
48 Bussen und Bahnen in Zukunft besser sicher zu stellen. Dies wird bislang zu lax gehandhabt. Bei
49 Zuwiderhandlung muss ein erhöhtes Beförderungsentgelt erhoben werden.

1 **Helfer in der Not: Feuerwehr und Rettungsdienste**

2 Die FDP hält die weitere Reduzierung der Rettungsleitstellen für falsch. Die FDP fordert eine Trennung
3 zwischen Rettungsdienst und ärztlicher Dringlichkeitsversorgung, damit der Rettungsdienst nicht mehr mit
4 Einsätzen ohne Dringlichkeit belastet wird. Dazu muss die Koordinationsstelle des kassenärztlichen
5 Bereitschaftsdienstes in die Rettungsleitstelle integriert werden.

6 Die Rettungsdienstleistungen müssen diskriminierungsfrei ausgeschrieben werden.

7 Alle Leipzigerinnen und Leipziger, die sich ehrenamtlich in den Freiwilligen und Jugendfeuerwehren der
8 Stadt engagieren, verdienen höchste Anerkennung, ebenso wie die Tatsache, dass die Leipziger
9 Berufsfeuerwehr eine der bestausgestatteten und am besten arbeitenden in ganz Deutschland ist.

10 **Stadtordnungsdienst: Sicherheit statt Schikane**

11 Die Leipziger FDP setzt sich für einen arbeits- und leistungsfähigen Stadtordnungsdienst ein. Zur
12 Stärkung des Sicherheitsgefühls und zur Kontrolle der Einhaltung der Vorschriften zur Sicherheit und
13 Ordnung soll der Stadtordnungsdienst entsprechend den Möglichkeiten gemeinsam mit den Kräften der
14 Polizeidirektion verstärkt vor allem zu präventiven Streifen in den Wohngebieten, Parks und
15 Erholungsgebieten eingesetzt werden.

16 Die Parkraumkontrollen des Leipziger Ordnungsamtes sollen in erster Linie der Verkehrssicherheit dienen.
17 Derzeit scheint es jedoch, als würde vor allem dort kontrolliert, wo durch ein bewusst verknapptes
18 Parkplatzangebot viel Geld kassiert werden kann. Die Arbeit der Politessen soll aber der Sicherheit der
19 Leipziger dienen. Kontrollen sind deshalb vor allem dort durchzuführen, wo es vermehrt zu tatsächlichen
20 Verkehrsbehinderung durch Falschparker kommt. Mitarbeiter der Parkraumkontrolle können
21 beispielsweise stattdessen auch zur Erhöhung der Sicherheit in den Leipziger Kleingärten eingesetzt
22 werden.

23 **Freiheit für Leipzigs Baumeigentümer**

24 Die Stadt Leipzig darf und sollte den Eigenheimbauern und Grundstückseignern nicht länger vorschreiben
25 dürfen, welche Baumarten in den Vorgärten und Grünanlagen angepflanzt werden dürfen. Das ist nicht
26 mehr zeitgemäß und dient keinem erkennbaren Zweck.

27 Außerdem gehört auch die Regelung auf den Prüfstand, der zufolge Bäume auf Privatgrundstücken im
28 Stadtgebiet nach Erreichen eines bestimmten Stammdurchmessers nicht mehr bzw. nur in
29 Ausnahmefällen gefällt werden dürfen.

30 **Öffentliches Grün privat pflegen**

31 Die vielen Grünflächen, Blumenrabatten und Parks sowie der Auwald prägen das Leipziger Stadtbild und
32 machen einen beachtlichen Teil der Lebensqualität in unserer Stadt aus. Damit deren Pflege und
33 Bewirtschaftung auch weiterhin finanzierbar bleibt, müssen für die Zukunft kosteneffizientere Wege
34 gefunden werden. Die Beauftragung von privaten Gärtnereien und die Ausschreibung von dauerhaften
35 Pflegeaufträgen ist deshalb anzustreben. Auch PPP-Projekte sind für das Aufgabengebiet des
36 Grünflächenamtes zu prüfen. Das Grünflächenamt soll sich vollständig auf seine administrativen Aufgaben
37 zurückziehen.

38 **Für ein mobiles Leipzig**

39 **Freiheit braucht Mobilität**

40 Die Leipziger Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht auf Mobilität und ein leistungsfähiges Straßennetz.
41 Hauptachsen bilden hierbei großräumige Erschließungsstraßen sowie innerer und äußerer Tangentenring.
42 Zweck dieser Hauptverkehrsadern ist eine effiziente und Ziel führende Bündelung der Verkehrsströme in
43 die einzelnen Wohngebiete, die Peripherie und zum Autobahnring. Standzeiten sollten hierbei auch im
44 Sinne lärmtechnischer und umweltpolitischer Aspekte minimiert werden. Wir fordern die zügige
45 Bereitstellung der Mittel zum Ausbau der Durchgangsstraßen, bei denen es sich überwiegend um Bundes-
46 und Staatsstraßen handelt. Der kostenintensive Rückbau vorhandener Fahrspuren stößt bei den Liberalen
47 auf Protest.

48 Bedarfsampeln an Hauptverkehrsstraßen sind vor allem dann sinnvoll, wenn sie im Sinne des fließenden
49 Verkehrs an die Taktung der Kreuzungsampeln angepasst werden. Die Liberalen sehen außerdem noch
50 große Potenziale zur Abschaltung von Ampeln in verkehrsarmen Zeiten sowie die feiertägliche

1 Umschaltung der Ampeln auf die Sonntagstaktung. Auf entsprechend ausgebauten Hauptstraßen kann
2 die zulässige Höchstgeschwindigkeit auf 60 km/h erhöht werden.

3 Die ideologisch motivierte Schikanierung und Bekämpfung des Individual- sowie Last- und Lieferverkehrs
4 lehnt die FDP ab. Mobilität muss gewährleistet bleiben. Wir sind gegen die Ausbremsung des Verkehrs
5 auf Durchgangsstraßen, wie sie auch durch Tempo-30-Zonen und verstärkte Gleichberechtigung von
6 Straßen stattfindet. So sehr eine Verkehrsberuhigung in Wohngebieten zu begrüßen ist, müssen erst
7 einmal Umgehungsstraßen mit ausreichender Kapazität vorhanden sein, um andere Straßen entlasten
8 bzw. beruhigen zu können.

9 Geschwindigkeitskontrollen dienen der Verkehrssicherheit und nicht der Stützung öffentlicher Haushalte,
10 Kontrollen im Bereich von Gefahrenstellen werden von der FDP ausdrücklich befürwortet.

11 **Touristen den Weg weisen**

12 Die FDP spricht sich für eine Ergänzung des Verkehrsleitsystems durch Piktogramme aus. Im Fall des
13 Flughafens und der Messe sind derartige vereinfachte Ausschilderungen bereits vorhanden, eine
14 ebensolche Ausschilderung weiterer wichtiger städtischer Ziele stellt eine sinnvolle Alternative zu
15 mehrsprachiger Beschilderung dar.

16 **Mehr Parkplätze statt Knöllchenabzocke**

17 Die Stadt Leipzig nimmt jährlich hohe sechsstellige Beträge für Stellplatzablösen ein. Diese
18 Stellplatzablösen müssen vornehmlich für die Beseitigung von akuten Parkplatzproblemen in einigen
19 Wohnvierteln verwendet werden, genau dort wo sie eingenommen werden, so etwa im Waldstraßenviertel
20 oder in Schleußig. Mit ihrer Politik will die Stadt ihre Bürger zum Umsteigen auf Bimmel und Fahrrad
21 zwingen. Das ist aber nicht möglich: Arbeitgeber verlangen mobile und flexible Mitarbeiter, auch für junge
22 Familien ist das Auto oft einziger Garant für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

23 Aufgabe der Kommunalpolitik ist es nicht, die Bürger zu erziehen, sondern die Stadt den Bedürfnissen
24 ihrer Einwohner bestmöglich anzupassen. Die Leipziger Liberalen erachten einen Ausbau des P+R
25 Systems als sinnvoll. Es soll dabei nicht nur im Rahmen von Großveranstaltungen in Stadion und Arena
26 zum Tragen kommen, sondern auch an Sonnabenden, zur Weihnachtszeit, ebenso wie bei
27 Großveranstaltungen wie Bach- und Stadtfest, da hier die Parkkapazitäten im Innenstadtbereich erschöpft
28 sind. Durch ein effizientes, komfortables P+R System ist zudem eine Entlastung des Stadtzentrums vom
29 touristischen und eventorientierten Individualverkehr zu erreichen.

30 Eine generell autofreie Innenstadt lehnen wir ab.

31 Parkplätze sind ein wichtiger Baustein für mehr Mobilität innerhalb Leipzig, sie künstlich zu verknapen,
32 um den mündigen Bürger zum Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel zu zwingen, wird von den
33 Liberalen abgelehnt. Außerdem zieht der Mangel an Parkraum regelmäßig den Automatismus nach sich,
34 dass Rad- und Fußwege zugeparkt werden und insbesondere dadurch die Sicherheit gefährdet wird.

35 **Fuß- & Radwege verbessern**

36 Leipzig zählt zu den fahrradfreundlichsten Städten Deutschlands. Diesen guten Ruf müssen wir
37 verteidigen, in dem wir unsere Radwege weiter ausbauen und pflegen. Das beste und aus liberaler
38 Überzeugung sinnvollste Mittel, die Leipziger für eine umweltbewusste Fortbewegung zu gewinnen, ist es,
39 diese so attraktiv wie möglich zu machen.

40 Die eigenen Füße sind das umweltfreundlichste Verkehrsmittel. Gleichzeitig sind Fußgänger die
41 schwächsten Teilnehmer am Straßenverkehr, ihre Sicherheit hat deshalb hohe Priorität. Die Sanierung
42 von Bürgersteigen, die Schaffung von Straßenübergängen und deren Ausrüstung mit Querungshilfen für
43 blinde Mitbürger werden von der FDP gefordert.

44 Die Kapazitäten an Fahrradständern im Citybereich müssen an den tatsächlich vorhandenen Bedarf
45 angepasst werden, zudem ist es nicht akzeptabel, Abgaben von Händlern zu erheben, die Fahrradständer
46 vor ihren Geschäften zur Verfügung stellen. In der Innenstadt müssen zügig mehr Abstellmöglichkeiten für
47 Fahrräder geschaffen werden, so dass die Radler von allen Seiten möglichst nahe an die City gelangen
48 und dort ihre Räder abstellen können. Eine Aufhebung der bislang bestehenden Radfahrverbote in den
49 Fußgängerzonen der City während der Ladenöffnungszeiten hält die FDP für falsch.

50 Dem Zuparken der Radwege muss ein Riegel vorgeschoben werden.

51 Das Radwegenetz muss weiter ausgebaut werden. Solange Bürgersteige aber vereinzelt nach wie vor
52 Stolperpisten sind und Radwege im Nichts oder an hohen Bordsteinkanten enden, sind Fußgänge und

1 Radfahrten für manchen Leipzig einfach noch nicht das geeignete Fortbewegungsmittel. Hier darf sich
2 Leipzig nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen und muss weiter an der Verbesserung arbeiten.

3 **Busse und Bahnen wirtschaftlich betreiben**

4 Im Bereich des ÖPNV in Leipzig sieht die FDP umfassenden Handlungsbedarf. So ist das Schienennetz
5 im Sinne des Lärmschutzes zu sanieren. Die Tatra-Bahnen sind zügig durch moderne Fahrzeuge zu
6 ersetzen. Die Wirtschaftlichkeit von Bus- und Tramlinien in dünn besiedelten Randgebieten ist kritisch zu
7 hinterfragen, ist sie nicht gegeben, darf die Einstellung bzw. Verkürzung der entsprechenden Strecken
8 oder deren Umstellung von Tram auf Bus kein Tabu sein.

9 Für Nightlinerlinien fordern die Leipziger Liberalen eine engere Taktung, insbesondere zu Stoßzeiten wie
10 Wochenenden und Feiertagen. Angesichts steigender Ölpreise ist die Nachrüstung der Busflotte auf
11 Erdgasbetrieb zu forcieren. Auch die Tarifpolitik der LVB muss zu Gunsten eines mobilen Leipzigs
12 überdacht werden. So ist etwa die derzeitige Regelung eines starren, auf den Kalendermonat bezogenen
13 Monatstickets zugunsten einer flexiblen Monatskarte aufzugeben. Die Möglichkeit, ein 30-Tage-Ticket an
14 jedem Kalendertag zu erwerben und 30 Tage zu nutzen, ist flexibel und ohne Mehrkosten umsetzbar.

15 **Für urbane Lebensqualität**

16 Ziel der FDP ist es, ein lebenswertes, attraktives Leipzig für alle Generationen zu schaffen und zu
17 erhalten, Lebensqualität zu sichern und weiter auszubauen sowie die Zersiedlung zu vermindern.

18 **Zersiedelung beschränken**

19 Das Flächenwachstum Leipzigs ins Umland und Neuversiegelungen außerhalb bebauter Gebiete müssen
20 minimiert werden. Vor der Ausweisung neuer Gebiete am Stadtrand im Flächennutzungsplan muss
21 geprüft werden, in welchem Umfang vorhandene Brachflächen innerhalb des Stadtgebietes für den
22 Gewerbe- und Wohnungsbau genutzt und gestaltet werden können. Hier fordert die FDP schnelle
23 Genehmigungsverfahren, unter Beachtung vorhandener Flächennutzungspläne eingemeindeter
24 Ortschaften des bisherigen Landkreises Leipzig.

25 Der Flächennutzungsplan darf nicht als starres Planungsinstrument begriffen, sondern muss begleitend
26 genutzt und fortgeschrieben werden. Die Festlegungen in den Bebauungsplänen müssen dabei kritisch
27 und hinsichtlich ihrer Notwendigkeit geprüft werden. Liberale Stadtplanung beruht auf Anreizen und nicht
28 auf Verboten.

29 Die FDP setzt sich dafür ein, Genehmigungsverfahren für die Nutzung brachliegender privater
30 Grundstücke als Parkplätze in Anbetracht der zunehmenden Anzahl an Kraftfahrzeugen zu vereinfachen
31 und private Initiativen dahingehend zu unterstützen.

32 **Quartiere entwickeln**

33 Um der weiteren Zersiedelung Leipzigs entgegen zu wirken, setzt die FDP auf die Schließung
34 vorhandener Baulücken im innerstädtischen Bereich. In nicht geschlossener Bebauung sprechen wir uns
35 für neue Wohnformen wie z. B. Stadthäuser aus. Die Schließung der typischen Leipziger Innenhöfe unter
36 einer angemessenen Berücksichtigung des Ensemble-Schutzes halten wir für richtig.

37 Wohnumfeldverbesserungen durch Abriss, Umgestaltung, Sanierung und Neubau werden von der FDP für
38 alle Leipziger Plattenbausiedlungen unterstützt. Differenzierte Entwicklungskonzepte müssen konzeptlose
39 Flächensanierungen ersetzen.

40 Privat initiierte Stadtteilzentren und damit verbundene Zusammenschlüsse im Gesundheits- und
41 Sozialbereich sowie dortige Ansiedlungen im gewerblichen Bereich und Einzelhandel sind zu begrüßen.

42 Bei der Quartiersentwicklung gilt es darauf zu achten, soziale Brennpunkte zu minimieren und der
43 zunehmenden Ghettoisierung entgegen zu wirken. Denn neben der städtebaulichen Entwicklung steht die
44 Erhöhung der Lebens- und Arbeitsqualität an erster Stelle.

45 **Schutz historischer Bausubstanz**

46 Die FDP fordert, Denkmalschutzvorschriften nicht zu restriktiv auszulegen und stattdessen wirtschaftliche
47 Gesichtspunkte in die Betrachtungen einzubeziehen, damit Investitionen nicht verhindert werden.
48 Denkmalschützer und Investoren sollten sich hier als Partner verstehen. In Leipzig gibt es viele gelungene
49 Beispiele für die Kombination aus alt und neu.

1 Für vom Verfall betroffene Gebäude oder Häuser, die aufgrund von Lärmbelastung und unterlassener
2 Instandhaltung häufig von Leerstand bedroht sind, begrüßt die FDP Lösungen für die Zwischennutzung.
3 Die Idee der „Wächterhäuser“ ist ein guter Ansatz.

4 Erhaltungsmaßnahmen sind auf städtebaulich geschlossene Quartiere zu beschränken, in denen die
5 gründerzeitliche Bausubstanz noch flächenhaft und stadtbildprägend vorhanden ist.

6 Die Liberalen fordern den Einsatz der Stadt Leipzig für den Erhalt des Waldstraßenviertels als das größte
7 im Zusammenhang bebaute "Gründerzeitviertel" Europas und die gewinnbringende Vermarktung seiner
8 städtebaulichen Bedeutung.

9 **Für eine saubere Umwelt**

10 Die FDP setzt sich für einen verantwortungsvollen und schonenden Umgang mit unseren natürlichen
11 Ressourcen ein. Sauberes Wasser, reine Luft, gesunde Böden, Stadtgrün und eine lärmarme Stadt
12 machen Leipzig lebenswert. Zum Erhalt dieser Ziele dürfen wir unseren Bürgerinnen und Bürgern aber
13 das Leben nicht schwerer machen, als unbedingt notwendig. Die FDP setzt sich für Umweltpolitik mit
14 Augenmaß ein. Wir werden nur die Maßnahmen zum Schutz von Umwelt und Natur mittragen, die
15 tatsächlich und angemessen das beabsichtigte Ziel erreichen können. Fördernde Maßnahmen haben bei
16 den Liberalen dabei immer den Vorzug vor repressiven.

17 Städtische Umweltschutzmaßnahmen müssen mit den Interessen der ortsansässigen Wirtschaft, den
18 Gewerbetreibenden fair abgewogen und in Einklang gebracht werden. Die Freizügigkeit der Bürger und
19 Touristen sollte ebenfalls so wenig wie möglich von ihnen berührt werden. Das ist nicht immer einfach,
20 aber machbar und angesichts der in Leipzig weiterhin schwachen Konjunktur und hohen Arbeitslosigkeit
21 unbedingt notwendig.

22 **Keine Umweltzone in Leipzig**

23 Die FDP Leipzig macht sich stark gegen die Einführung einer Umweltzone für Leipzig.
24 Verkehrsbeschränkungen leisten in Zeiten moderner Abgasnormen keinen messbaren Beitrag zur
25 Feinstaubreduzierung. Umweltzonen würden die Mobilität in Leipzig weiter beschränken und verteuern.
26 Umweltzonen sind unsozial, davon betroffen wären besonders die Halter älterer Pkw und Transporter,
27 also eben die, die ihr Auto für ihren Lebensunterhalt brauchen und sich die Anschaffung eines neuen
28 Autos gar nicht leisten können. Denn die Feinstaubbelastung wird hauptsächlich beeinflusst vom Wetter:
29 Inversionswetterlagen halten den Staub. Sinnvolle Maßnahmen sind dagegen die Wässerung von
30 Baustellen und Straßen während Inversionswetterlagen mit Grenzwertüberschreitung, der generell
31 zurückhaltende Umgang mit Salzstreuung im Winterdienst und gute Straßenbeläge.

32 **Stadtgrün, Kleingärten und Naherholung**

33 Leipzig ist eine grüne und lebenswerte Stadt, von keinem Ort aus braucht man in Leipzig mehr als ein
34 paar Minuten bis zum nächsten Park und kann dort die Natur genießen. Der Erhalt und die Pflege der
35 Leipziger Stadtparks und Grünanlagen sind wichtig für die Lebensqualität in Leipzig.

36 Die Leipziger Kleingärten haben gute Tradition in der Stadt und haben hier sogar ihren Ursprung. Darauf
37 können wir stolz sein. Die Leipziger Kleingartenkultur verdient unsere Unterstützung und Wertschätzung.

38 Die unmittelbare Nähe zu vielen Badeseen, dem Auwald und unzähligen Naherholungsmöglichkeiten im
39 Großraum Leipzig ist ein kostbarer Schatz für die Großstädter Leipzigs.

40 Mit der Öffnung der Flüsse in der Stadt Leipzig haben die Bürger ein Stück mehr Lebensqualität und
41 Attraktivität für Ihre Stadt erhalten. Die FDP Leipzig wird sich für den weiteren Ausbau einschließlich der
42 Verbindung zum Saale-Elster-Kanal einsetzen. Das Freizeitangebot der Stadt Leipzig ist für die Bürger der
43 Stadt ebenso von Bedeutung wie bei der Standortentscheidung von Unternehmen. Deshalb unterstützen
44 die Liberalen das Projekt „Wasserstadt“.

45 **Auenwald, die grüne Lunge Leipzigs**

46 Entlang von Elster, Pleiße und Luppe liegt der Leipziger Auenwald. Für die Leipziger ist er das größte und
47 wichtigste städtische Naherholungsgebiet mit Rad-, Reit- und Wanderwegen und beherbergt zudem einen
48 reichen Schatz an seltenen Tier- und Pflanzenarten, die es zu schützen und bewahren gilt. Dafür sind die
49 weitere Anhebung des Grundwasserspiegels und seine Einbeziehung als Schwemmgebiet in den
50 Hochwasserschutzplan richtig und notwendig.

51 Dass der Auenwald für die Leipziger Bevölkerung zugänglich und zur Erholung nutzbar ist, dient auch
52 dem Naturschutz. Denn wo Menschen aus der Natur ausgesperrt werden, verlieren sie Bewusstsein und

1 Verständnis für die Schutzwürdigkeit und Empfindlichkeit der Arten, und nicht zuletzt auch das Empfinden
2 für die Schönheit der Natur. Der Leipziger Auenwald ist ein gutes Beispiel dafür, wie man Naturschutz
3 richtig macht: Mit den Menschen, nicht ohne sie.

4 **Fahrzeuge und Immobilien der Stadt**

5 Die Leipziger Stadtverwaltung und die kommunalen Betriebe müssen bei ihren Fahrzeugen und
6 Immobilien mit gutem Beispiel vorangehen. Wärmedämmungen an den Gebäuden und energieeffiziente
7 Bauweisen müssen zügig auf den aktuellen Stand gebracht werden. Das gilt auch für die Fahrzeugflotten,
8 deren Umrüstung auf Erdgasnutzung von der Leipziger FDP gefordert wird.

9 Eine Teilnahme der Stadtverwaltung an Programmen wie Greenmiles oder anderen lehnen wir ab. Es
10 bleibt jedermann unbenommen sich freiwillig und auf eigene Kosten an ihnen zu beteiligen. Dagegen ist
11 eine Zwangsteilnahme an solchen Programmen, letztlich auf Kosten der Leipziger Steuerzahler,
12 unverantwortlich.

13 **Lärmgrenzwerte einhalten**

14 Mit dem Flughafen Leipzig-Halle hat die Region Leipzig einen entscheidenden Vorteil und konnte sich vor
15 allem deshalb als mitteldeutscher Verkehrsknoten und -drehschwerpunkt etablieren. Viele tausend Arbeitsplätze
16 wurden und werden so geschaffen.

17 Andererseits ist nicht zu bestreiten, dass mit dem vermehrten Aufkommen von Reise- und vor allem
18 Frachtflügen auch der Lärmpegel gestiegen ist.

19 Die FDP Leipzig bekennt sich klar zum Flughafen Leipzig-Halle einschließlich seiner Nutzung als
20 Frachtdrehkreuz. Absolute Ruhe in den Einflugschneisen des Flughafens wird es nicht geben können.
21 Dies muss von der betroffenen Bevölkerung akzeptiert werden. Den Lärm jedoch in einem zumutbaren
22 Rahmen zu halten, das muss im fairen Ausgleich zwischen Flughafen und Anwohnern auf Basis des
23 Planfeststellungsbeschlusses möglich sein.

24 Ein vollständiges Nachtflugverbot lehnt die FDP entschieden ab. Der wirtschaftliche Schaden für die
25 Zukunft der Region wäre untragbar und tausende Arbeitsplätze ständen auf dem Spiel.

26 **Für mehr Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze**

27 Wir fördern die Leipziger Wirtschaft bei der internationalen Expansion und holen gleichzeitig internationale
28 Unternehmen nach Leipzig – die FDP kämpft für ein regionales „Wirtschaftswunder“.

29 Leipzig liegt im Zentrum der Industrieregion Mitteldeutschland. Diese erstreckt sich von Dresden über
30 Chemnitz und Zwickau bis nach Jena im südlichen Bereich. Nördlich bilden Halle und Dessau die
31 Eckpunkte. Die Entwicklungen verschiedener Industriezweige – wie Automotive, Chemie,
32 Halbleitertechnologie oder Logistik – bilden im Zusammenspiel mit dem Innovationspotenzial der
33 mitteldeutschen Hochschulen eine hervorragende Ausgangsbasis für die wirtschaftliche Entwicklung.

34 Trotzdem haben derzeit zu wenige Menschen Arbeit. Nur nachhaltige, also zukunftssichere und -
35 sichernde Arbeitsplätze, bilden eine solide Basis für Wachstum und Wohlstand in der Stadt. Arbeitsplätze
36 wiederum werden von innovativen und wachstumsstarken Unternehmen geschaffen, seien dies kleine
37 Betriebe oder große Konzerne. Der zweite Arbeitsmarkt bietet keine dauerhafte Perspektive, weder für die
38 Arbeitssuchenden noch für die Allgemeinheit.

39 Für die Liberalen zählen nur Arbeitsplätze im ersten Arbeitsmarkt. Alle Maßnahmen, die Arbeit im zweiten
40 Arbeitsmarkt befördern, müssen kurzfristig auf Umfang, Effizienz und Wirksamkeit untersucht werden. Die
41 Bewertung erfolgt ausschließlich an Hand ihres Beitrags für die Arbeitssuchenden zur Integration in den
42 ersten Arbeitsmarkt und nicht an Hand des Beitrags für die Maßnahmenträger. Zu begrüßen sind
43 ausschließlich Vorhaben, die der Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften dienen. Alle Maßnahmen, die
44 diesen Anforderungen nicht genügen, müssen beendet werden. Die freiwerdenden Mittel müssen in die
45 Innovationsförderung der bestehenden Unternehmen investiert werden. Keine Maßnahme im zweiten
46 Arbeitsmarkt darf zu einer Verdrängung im ersten Arbeitsmarkt führen.

47 **Innovative Unternehmen schaffen zukunftssichere Arbeitsplätze**

48 Neue Arbeitsplätze werden in Leipzig durch die Kombination einer gezielten Wirtschaftsförderung und
49 einer strukturierten Ansiedlungspolitik, der Nutzung des regionalen Hochschulpotenzials und dem
50 Engagement der Leipziger Unternehmen geschaffen. Dabei müssen die Kräfte in der Region unter klarer
51 Federführung der Stadt Leipzig gebündelt werden. Dies setzt einen fairen Interessenausgleich zwischen
52 den Städten und den umliegenden Gemeinden der Region voraus.

1 Die FDP setzt dabei in erster Linie auf die Unterstützung des Mittelstandes bei der Umsetzung von
2 Innovationen und dem Eingang von Forschungsk Kooperationen. Der marktorientierten Vernetzung von
3 Unternehmen mit Hochschulen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in der Region, aber auch
4 darüber hinaus, kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu.

5 Die Leipziger Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind bei ihren Bemühungen um Ausgründungen
6 zu unterstützen und zu begleiten. Der verstärkten Mobilisierung dieser Reserven kommt eine
7 Schlüsselrolle der Wirtschaftsförderung zu. Durch die Verknüpfung von Lehre und Anwendung müssen
8 Nachwuchswissenschaftlern Anreize aufgezeigt werden, um sich mit innovativen Ideen in der Region
9 selbstständig zu machen. Die Leipziger Wirtschaftsförderung muss diese Entwicklung intensiv und
10 proaktiv gestalten.

11 **Zukunftsraum Mitteldeutschland international vermarkten**

12 Unter der Verantwortung der Städte Leipzig und Halle ist der Zukunftsraum Mitteldeutschland international
13 mit einem einheitlichen Auftreten zu vermarkten. Dies betrifft neben Auftritten auf Messen und dem
14 Tourismusmarketing auch die gezielte Akquisition von internationalen Unternehmen. Nur durch eine
15 gemeinsame Fokussierung auf die Stärken der Region und ihrer einzelnen Partner kann die internationale
16 Profilierung gelingen.

17 Für das Stadtmarketing bedeutet dies eine Bündelung aller Angebote Mitteldeutschlands, um diese
18 zielgruppenorientiert zu vermarkten. Dabei ist die kulturelle Tradition mit den Innovationsschwerpunkten,
19 wie den Universitäten und Forschungsinstituten zu verbinden. Auch hier muss die Stadt Leipzig ihrer
20 federführenden Rolle gerecht werden, die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen und die
21 Abstimmung mit den mitteldeutschen Partnern suchen.

22 Langfristiges und nachhaltiges Wachstum entsteht in Leipzig nur durch einen verstärkten Verkauf von
23 Produkten oder Leistungen über die Landesgrenzen hinaus. Aus diesem Grund sind die Leipziger
24 Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte zu begleiten und zu unterstützen. Die Liberalen fordern
25 eine stärkere Unterstützung der Leipziger Unternehmen bei exportfördernden Maßnahmen, wie zum
26 Beispiel der Anbahnung von internationalen Geschäftskontakten oder dem Besuch internationaler
27 Messen.

28 Für das mitteldeutsche Regionenmarketing ist eine leistungsstarke gemeinsame Gesellschaft aufzubauen.
29 In dieser ist die Ansiedlungsakquisition und das Tourismusmarketing zu bündeln. Der Internationalisierung
30 Leipzigs kommt eine entscheidende Bedeutung für die weitere Entwicklung zu. Nur so können Leipzig und
31 die gesamte mitteldeutsche Region im internationalen Wettbewerb langfristig bestehen und der
32 Abwanderung von internationalen Attraktionen, wie zum Beispiel der Games Convention, entgegenwirken.

33 Wir sprechen uns für eine enge Kooperation mit unseren Partnern in der Region Leipzig–Halle aus. Wir
34 sehen in der Bündelung dieser Kräfte eine große Chance. So fordern wir die Verstärkung der Kooperation
35 der Sparkassen von Leipzig und Halle bis hin zu einer mittelfristigen Fusion. Auch gilt es, die geschaffene
36 Infrastruktur rund um den Flughafen Leipzig-Halle weiter zu entwickeln und die Ansiedlung von
37 Logistikunternehmen zu forcieren. In der Verknüpfung aller relevanten Verkehrsträger und den
38 verfügbaren Flächen am Standort liegt ein europaweiter Wettbewerbsvorteil, der durch eine konsequente
39 Ausrichtung der Wirtschaftsförderung auf Arbeitsplätze und Gewerbesteuerereinnahmen umgewandelt
40 werden muss.

41 **Kundenfreundliche Ladenöffnung**

42 Ein großes Ärgernis für die lokalen Gewerbetreibenden ist die undurchsichtige, wenig praktikable und
43 letztlich geschäftsschädigende Regelung der Sonntagsöffnungszeiten. Die Stadt Leipzig muss sich auf
44 Landesebene für eine Neuregelung einsetzen, und dem Leipziger Handel den größtmöglichen Spielraum
45 innerhalb der bestehenden Regelungen zugestehen. Nur so kann ein Wettbewerbsnachteil gegenüber
46 den Händlern in Sachsen-Anhalt vermieden werden.

47 **Für Transparenz und Wirtschaftlichkeit**

48 **Transparente Entscheidungen begrenzen die Verwaltungsmacht**

49 Die ständig steigenden Preise für Strom und Gas belasten die Leipziger jedes Jahr aufs Neue. Die
50 Leipziger bezahlen die höchsten Energiepreise in Deutschland. Auch die Preise für den öffentlichen
51 Nahverkehr steigen Jahr für Jahr. Statt öffentlich im Stadtrat werden diese Entscheidungen in geheimen
52 Aufsichtsratssitzungen ausgekungelt. Im Leipziger Stadtkonzern werden finanzielle und politische
53 Weichenstellungen ohne demokratische Legitimation getroffen. Es wird Macht ohne Verantwortung

1 ausgeübt; teilweise werden Beschlüsse des Stadtrats unterlaufen oder gar konterkariert. Damit muss
2 Schluss sein!

3 Ein sich regelmäßig wiederholendes Ärgernis bei den städtischen Beteiligungsunternehmen ist eine
4 Personalauswahl, die nicht auf fachlicher Eignung, sondern auf persönlichen Beziehungen beruht. Der
5 starke Zugriff der Politik auf die städtischen Unternehmen schafft dafür den passenden strukturellen
6 Rahmen.

7 **Gebühren senken durch wirtschaftliches Handeln**

8 Private Unternehmen achten auf ihre Kosten. Es wird nur das ausgegeben, was unbedingt erforderlich ist.
9 Diese Kostensenkung schafft Spielräume zu Preissenkung. Bei der Privatisierung der Telekom haben wir
10 alle von sinkenden Telefonpreisen profitiert. Wir wollen, dass die Leipziger auch zukünftig durch
11 Preissenkungen in Folge von Kostensenkungen profitieren. Private Partner in den kommunalen
12 Beteiligungen sorgen dafür.

13 **Risikobegrenzung durch mehr Sachverstand**

14 Angesichts sinkender Renditen auf dem Heimatmarkt streben die städtischen Beteiligungen in das
15 überregionale und internationale Geschäft. Zur Finanzierung des Nahverkehrs werden von den
16 Beteiligungen immer höhere Renditen erwartet. Damit steigen die Risiken. Die Pleite der Sachsen LB hat
17 gezeigt, wohin das führt. Das mühsam erwirtschaftete Steueraufkommen der Bürger darf nicht vom Staat
18 verzockt werden! Wer expandieren will, braucht den Sachverstand privater Partner.

19 **Nachteile in der Wirtschaftsstruktur ausgleichen**

20 Die Leipziger Unternehmen sind bis auf wenige Ausnahmen zu klein und zu schwach für den
21 internationalen Wettbewerb. Die Wertschöpfung in der Stadt ist zu gering. Die Privatisierung von
22 städtischen Unternehmen ist eine gute Gelegenheit, private Partner für die Schaffung von Arbeitsplätzen
23 mit hoher Wertschöpfung in Leipzig zu gewinnen. So bietet sich die Chance, an die Tradition der
24 Bürgerstadt Leipzig anzuknüpfen.

25 Für die kommende Amtsperiode des Stadtrates fordern wir:

26 Beteiligungen der Stadt, die sich im Verdrängungswettbewerb gegen private Mitbewerber in
27 funktionierenden Märkten bewegen, sind unabhängig von ihrer Größe zu privatisieren. Wir brauchen
28 weder ein städtisches Versicherungsbüro noch ein städtisches Bestattungsinstitut. Anbieter von
29 Datenverarbeitung (perdata) und Telekommunikation (HLKomm) gibt es am Markt genug. Wir fordern,
30 diese Beteiligungen zu privatisieren und mit den privaten Partnern den Wirtschaftsstandort Leipzig zu
31 stärken.

32 Die osteuropäischen Beteiligungen der Stadtwerke Leipzig sind unter Beachtung der jeweils vor Ort
33 eingegangenen Verpflichtungen zu verkaufen, sofern nicht kurzfristig eine Privatisierung der Stadtwerke
34 erfolgt.

35 Nach Ablauf der Bindewirkung des Bürgerentscheids im Januar 2011 muss ein neuerlicher Anlauf zur
36 Weiterentwicklung und ggfs. auch Privatisierung der großen kommunaler Beteiligungen unternommen
37 werden.

38 Leipziger Wohnungsbaugesellschaft

39 Der Großteil des LWB-Wohnungsbestandes kann unserer Meinung nach privatisiert werden. Dresden hat
40 es vorgemacht. Wir fordern eine Strategie für den Verkauf des Wohnungsbestandes unter
41 Berücksichtigung der für die Stadtentwicklung relevanten Aspekte.

42 Wohnungsbestände in einzelnen Stadtteilen, in denen die LWB heute aufgrund ihrer Marktstellung die
43 Möglichkeit zur Beeinflussung des Mietspiegels hat, müssen an verschiedene Käufer verkauft werden, um
44 diese Preissetzungsmacht aufzulösen.

45 Von einem solchen Verkauf erwarten wir auch die Verringerung der millionenschweren Haushaltsrisiken
46 aus Bürgerschaftsverpflichtungen der Stadt.

47 Stadtwerke Leipzig

48 Anbieter von Energie sind ausreichend vorhanden; im Strommarkt gibt es funktionierenden Wettbewerb.
49 Daher können die Stadtwerke vollständig privatisiert werden. Dabei wird es gelingen, einen privaten
50 Partner langfristig an den Wirtschaftsstandort Leipzig zu binden.

51 Kommunale Wasserwerke

1 Die KWL sollen im städtischen Eigentum verbleiben. Hingegen kann ihre Betriebsführung, auch zur
2 Sicherung zusätzlichen Know-hows und einer kostengünstigen Bewirtschaftung, an einen privaten
3 Betreiber ausgeschrieben werden.

4 Leipziger Verkehrsbetriebe

5 Wir wollen, dass sich unsere Verkehrsbetriebe an der Ausschreibung für den Citytunnel beteiligen. Das
6 Wettbewerbsrecht schreibt allerdings vor, dass danach die Stadt den Nahverkehr nicht mehr direkt an die
7 LVB vergeben kann, sondern ausschreiben muss.

8 Anstatt wie die Stadtverwaltung diesen Sachverhalt beharrlich zu ignorieren, müssen die kommenden
9 Jahre genutzt werden, um die LVB über die Hereinnahme eines privaten Mehrheitsgesellschafters
10 wettbewerbsfähig zu machen und so eine aussichtsreiche Bewerbung sowohl um die Nutzung des
11 Citytunnels als auch um den Bus- und Straßenbahnbetrieb in Leipzig zu ermöglichen.

12 **Für eine bessere Arbeitsvermittlung**

13 Die Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe zum ALG II hat sich bewährt. Die Unart der
14 Kommunen, Arbeitssuchende durch Fördermaßnahmen aus der Sozialhilfe wieder in den Bereich des
15 Arbeitslosengelds zu bringen und so die Sozialhilfe zu sparen, ohne den Betroffenen wirklich zu helfen,
16 wurde beendet. Die Arbeitssuchenden haben mit der Arge einen Ansprechpartner für die verschiedenen
17 Leistungen erhalten. Damit wurde Bürokratie abgebaut.

18 Bürokratische Hemmnisse verhindern jedoch weiter eine zielgerichtete Arbeitsmarktpolitik für Leipzig. Die
19 Arge ist an die starren Vorgaben der Bundesagentur aus Nürnberg gebunden. Was für München oder
20 Nürnberg mit nahezu Vollbeschäftigung passt, ist für Leipzig mit einer Arbeitslosenquote von 15 % nicht
21 geeignet. Der Arge fehlt die Personalhoheit für ihre Mitarbeiter. Dadurch wird eine effektive Führung der
22 Einrichtung erschwert. Die Bescheide der Arge sind für die Betroffenen kaum nachvollziehbar. Das liegt
23 jedoch nicht an der schlechten Arbeit der Mitarbeiter, sondern an einer von der Bundesagentur
24 vorgegebenen Software. Daher müssen unzählige Widersprüche bearbeitet werden und die Zeit für eine
25 effektive Betreuung der Arbeitssuchenden fehlt.

26 Die Stadt Leipzig ist näher dran an den Menschen. Vor Ort kann flexibler reagiert werden. Die
27 Maßnahmen können zielgerichtet auf die Probleme ausgerichtet werden.

28 Es wäre besser gewesen, für die vollständige Übernahme des ALG II zu optieren. Das
29 Verfassungsgerichtsurteil zu den Argen bietet eine neue Entscheidungsmöglichkeit. Leipzig muss sich auf
30 den verschiedenen Ebenen für diese Option einsetzen. Im Rahmen der erforderlichen
31 Grundgesetzänderung ist auch die Bereitstellung der für die Aufgabenerfüllung notwendigen Finanzmittel
32 abzusichern. Eine erfolgreiche lokale Arbeitsmarktpolitik käme dann der Stadt Leipzig direkt zu gute.

33 Das Sozialgeld für alle diejenigen, die auf den Tag verteilt nicht mindestens drei Stunden arbeiten können,
34 muss derzeit im Gegensatz zum ALG II allein von der Stadt Leipzig bezahlt werden. Dadurch werden
35 Menschen als arbeitsfähig eingestuft, die es eigentlich nicht sind. Ihnen muss anders geholfen werden, als
36 mit der vergeblichen Vermittlung eines Arbeitsplatzes. Die Kommunalisierung der Arge würde auch dieses
37 Defizit beseitigen. Eine ehrliche Einstufung wäre möglich, eine zielgerichtete Förderung die Folge.

38 **Für eine bürgerfreundliche Verwaltung**

39 Als Liberale gehen wir davon aus, dass die Verwaltung für die Bürger da sein muss, nicht umgekehrt.
40 Verwaltungshandeln muss sich an den Bedürfnissen der Bürger orientieren. Obrigkeitsstaatliches Denken
41 hat in einer modernen Verwaltung nichts verloren. Wichtige Positionen im Rathaus und den Ämtern
42 müssen nach Kompetenz, Erfahrung und Ausbildung besetzt werden, die Vergabe nach Parteibuch lehnt
43 die FDP auch künftig ab.

44 **Verfallsdatum für Vorschriften**

45 Die FDP fordert die Befristung bestehender und künftiger Satzungen und Verordnungen. Sollen diese
46 verlängert werden, muss nachgewiesen werden, dass der Regelungsbedarf weiter besteht. Zudem
47 müssen möglichst viele Genehmigungspflichten durch Anzeigepflichten ersetzt werden. Dadurch wird eine
48 regelmäßige kritische Betrachtung der sich im Laufe der Jahre häufenden Vorschriften erzwungen.
49 Überflüssige und nicht länger notwendige Vorschriften werden abgeschafft.

50 Die Verwaltung muss in die Lage versetzt werden, für die Bürger da sein zu können. Die Liberalen setzen
51 sich für die Flexibilisierung von Verwaltungsabläufen und die Verteidigung der kommunalen
52 Selbstverwaltungsrechte und größtmöglicher Entscheidungsspielräume auf lokaler Ebene ein. Außerdem

1 soll eine leistungsbezogene Bezahlung der Verwaltungsmitarbeiter geprüft und gegebenenfalls dort
2 angewendet werden, wo es sich als sinnvoll erweist. Die FDP arbeitet auf Bundes-, Landes- und
3 kommunaler Ebene in ganz Deutschland am Abbau von Bürokratie. Die Streichung von einzelnen
4 Paragraphen und Artikeln oder ganzen Verordnungen, Satzungen oder Gesetzen steht auch in den
5 nächsten Jahren weit oben auf unserer Liste.

6 Lobenswert sind die stadtweit zu findenden Bürgerämter und deren Öffnungszeiten bis 20 Uhr. Alle
7 Verwaltungsbehörden, deren Aufgaben nicht durch die Bürgerämter übernommen werden können,
8 müssen ebenfalls bürgerfreundliche Öffnungszeiten einführen, die auch Berufstätigen und
9 Gewerbetreibenden den Zugang ermöglicht.

10 **Schlanke Stadtverwaltung durch Aufgabenkritik**

11 Nur mit einer modernen und schlanken, effizienten Verwaltung wird Leipzig sich künftig gut entwickeln
12 können. Verwaltungsdienstleistungen müssen den Bürgern und den Unternehmen zeit- und
13 kosteneffizient zur Verfügung gestellt werden. Darum setzt sich die FDP für eine grundlegende
14 Aufgabenkritik der Verwaltung ein: Nach einer exakten Definition der Leistungen der Verwaltung für die
15 Bürger muss daraus ein Angebot abgeleitet werden, wie diese Leistungen mit einem minimalen Sach- und
16 Personalaufwand den Bürgern zugänglich gemacht werden können.

17 Regelungen, die für Bürger gelten, muss auch die Stadtverwaltung befolgen. Als ersten Schritt fordert die
18 FDP eine maximale Bearbeitungsdauer für Anträge und Briefwechsel: Wenn Bürger für Fristversäumnisse
19 eintreten müssen, dann muss das die Verwaltung auch. Verwaltungsentscheidungen müssen zudem
20 generell transparent dargestellt und erläutert werden. Beamtendeutsch muss ersetzt werden durch eine
21 verständliche Anwendung der deutschen Sprache.

22 **Mehr Transparenz im Verwaltungshandeln**

23 Was der Bürger mit seinen Steuern und Abgaben bezahlt, das muss er auch wissen dürfen. Aber die
24 Verwaltung behandelt das Informationsbedürfnis einzelner Bürger grundsätzlich abwehrend. Wer
25 nachfragt, steht sogleich unter Verdacht, Ärger zu machen. Hier fordert die FDP ein grundsätzliches
26 Umdenken. Der Bürger ist oberster Dienstherr der Verwaltung und hat Anspruch auf Zugang zu allen
27 Informationen aus dem Verwaltungshandeln, sofern keine berechtigten Interessen Dritter dadurch verletzt
28 werden.

29 Die grundsätzliche Geheimhaltung um Verwaltungsvorgänge sowie um Verträge mit der Stadt Leipzig
30 muss in grundsätzliche Transparenz umgewandelt werden. Sofern die Veröffentlichung von
31 Verwaltungshandeln weder die Persönlichkeitsrechte von Privatpersonen verletzt noch ein Vertrag mit der
32 Stadt durch dessen Veröffentlichung verletzt oder gefährdet wird, muss er für jeden Bürger einsehbar
33 sein.

34 Deshalb setzt sich die FDP auf Landesebene für ein Informationsfreiheitsgesetz ein, das auch die
35 Gemeindeordnung einbezieht. Solange dieses Gesetz auf sich warten lässt, soll die Stadtverwaltung im
36 Rahmen bestehender Gesetze und auf Grundlage freiwilliger Regelungen ihr Möglichstes leisten, bereits
37 heute ihr Handeln transparenter und Informationen darüber für alle Bürger zugänglich zu machen.

38 Wichtig hierbei ist, dass die Transparenz möglichst aktiv hergestellt wird, gegebenenfalls im Internet oder
39 in einem öffentlich zugänglichen Archiv, und nicht von einzelnen Interessierten abgefragt werden muss.
40 Das vermeidet zusätzlichen Aufwand für die Verwaltung und unangemessen lange Wartezeiten für den
41 Bürger bei der Beschaffung der gewünschten Einblicke.

42 **Zukunftsorientierte Finanzpolitik**

43 Die Schulden der Gegenwart schränken die Möglichkeiten der nachfolgenden Generationen ein. Eine
44 solide und sparsame Haushaltspolitik ermöglicht dagegen Entwicklungschancen für unsere Kinder und
45 Enkel.

46 Die Schulden der Stadt sind viel zu hoch. Die Ausgaben für Tilgung und Zinsen schränken die
47 Handlungsmöglichkeiten stark ein. Das gilt sowohl für den Kernhaushalt als auch für die städtischen
48 Unternehmen. Darüber hinaus stellen die für die städtischen Unternehmen geleisteten Bürgschaften ein
49 erhebliches Risiko dar.

50 Die FDP fordert einen verstärkten Abbau der Schulden und Bürgschaften. Privatisierungserlöse müssen
51 vollständig zur Rückführung der Verschuldung der Stadt verwendet werden. Eingesparte Zinszahlungen
52 aufgrund von Schuldentilgung sollen vorrangig für die Sanierung von Kindergärten, Schulen, Straßen und
53 Sportstätten sowie die Aufstockung der städtischen Kultur- und Sportförderung genutzt werden.

- 1 Zusätzliche Ausgaben sind nur in dem Maße verantwortbar, wie zusätzliche Einnahmen erzielt werden
2 oder an anderer Stelle gespart wird.
- 3 Die FDP lehnt jedoch eine Erhöhung der kommunalen Steuern ab. Sie belasten Bürger und Unternehmen
4 und stellen bereits in ihrer heutigen Höhe einen Standortnachteil für Leipzig dar.
- 5 Wir setzen vielmehr auf verstärkte Einsparungen und einen zielgenauen Einsatz der Sozialausgaben. Die
6 jährlich 1,4 Mio. Euro für das Sozialticket würden beispielsweise in der Familienpolitik einen wesentlich
7 größeren Effekt erzielen.